

Haushaltsrede 2017

Sehr geehrte Frau 1.te Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr 2.ter BGM, sehr geehrter Herr 3.ter BGM, sehr geehrte Stadtratskolleginnen und -Kollegen, liebe Gäste,

Herr Jack Eberl, der als Vertreter bei den Haushaltsberatungen war, hat diese Haushaltsrede vorbereitet und kann Sie leider nicht selbst halten, da er sich im Ausland befindet. Ich werde die Haushaltsrede im Namen der Freien Fraktion und dem Verfasser Herrn Eberl halten.

Wenn wir uns heute den Haushalt genauer anschauen und dabei entdecken, dass wir im Augenblick Rücklagen von rund 41 Millionen Euro haben, dann könnte man tatsächlich meinen: Penzberg schwimmt im Geld.

Und würde es die drohende Gewerbesteuerrückzahlung nicht geben, wäre dies auch der Fall.

So aber wissen wir noch nicht, ob von den 41 Millionen überhaupt etwas übrig bleibt. Deshalb dürfen wir uns, auch in Anbetracht der wirtschaftlich, sehr guten Zeit und der Rücklagenhöhe nicht zu Höhenflügen verleiten lassen. Sollte die drohende Gewerbesteuerrückzahlung kommen, so müssen wir wahrscheinlich derzeit einige Mio. Euro aus dem Verwaltungshaushalt entnehmen, um diese Last decken zu können. Deshalb sehen wir auch den Finanzplan für die Jahre 2019 bis 2021 nicht in Stein gemeißelte Prognose, sondern als Richtschnur an, da sich die Steuerentwicklung nur schwer vorhersehen lässt und die realen Einnahmen der nächsten Jahre uns erst zeigen können, was realisierbar ist.

Und deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir uns für diesen Ernstfall wappnen und in diesem Zusammenhang, dass mit den – vielleicht nur vorübergehend vorhandenen Geldern – keine allzu großen Begehrlichkeiten geweckt werden.

Genauso wichtig ist es aber auch, dass wir unseren Verpflichtungen nachkommen – und damit meinen wir nicht nur die Pflichtaufgaben einer Kommune, sondern auch die freiwilligen Leistungen, denn die machen aus einem reinen Verwaltungskonstrukt erst ein funktionierendes und soziales Gemeinwesen.

Und hier sind wir nicht schlecht aufgestellt: Wir haben im vergangenen Jahr über 6 Millionen Euro im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt an freiwilligen Leistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger ausgegeben. Das ist eine stolze Zahl, die sich sehen lassen kann.

So sehr wir uns für die Rückzahlung der Gewerbesteuer wappnen, so sehr müssen wir in diesem Jahr aber auch einige größere Projekte angehen oder zumindest den Grundstein dafür legen.

Ganz oben in der Prioritätenliste steht dabei die Musikschule, für die nun endlich eine dauerhafte Lösung gefunden werden muss – für uns, der Freien Fraktion kann diese Lösung nur das Metropol-Kino sein. Wir würden uns freuen, wenn eine Mehrheit in diesem Gremium dies auch so sehen würde und die Suche nach ohnehin nicht tauglichen Alternativen nicht wieder von vorne beginnen würde. Für die Musikschule brauchen wir eine Entscheidung – und zwar jetzt.

Im Gegensatz zur Mehrheit in diesem Gremium sind wir auch nach wie vor der Meinung, dass ein Ratsbegehren zum Wellenbad bereits zum jetzigen Zeitpunkt richtig ist – und nicht erst nach einem Urteil des Verwaltungsgerichts. Ungeachtet dessen haben wir aber kein Problem damit, den im Jahr 2018 vorgesehenen Zuschuss an die Stadtwerke für den Neubau eines Schwimmbads in Höhe von 3 Millionen Euro mitzutragen.

Positiv sehen wir natürlich auch den geplanten Umbau der Layritz-Halle in ein Blaulichtzentrum – ein Leuchtturmprojekt nicht nur für Penzberg, sondern für ganz Bayern. Dies wird mit Sicherheit eines der größten Projekte, welches die Stadt zu stemmen hat. Doch die Finanzierung dieses Vorhabens muss für uns auch leistbar sein, damit wir diesem auch zustimmen können. Deshalb appellieren wir bereits jetzt an die Verwaltung, die Planung von Anfang an mit äußerster Sorgfalt anzugehen, damit wir auch nicht die kleinste Kleinigkeit übersehen und somit die größtmögliche staatliche Förderung erhalten. Das Projekt um hier zustimmen zu können muss bezahlbar sein.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Unsere noch sehr junge Fraktion spricht sich auch klar für Investitionen bei den Stauanlagen am Kirnberger Weiher, am Huber See und am Strangenweiher aus, auch wenn diese Investitionen die Millionengrenze in den nächsten Jahren überschreiten werden. Wir wollen dieses Naherholungsgebiet für unsere Bürger dauerhaft erhalten, mit all den dort auch bisher gebotenen Freizeit- und Erholungseinrichtungen.

Ein ganz anderes Thema liegt unserer Freien Fraktion schwer im Magen. Hier müssen wir dringend handeln. Wichtig ist aus unserer Sicht ein wirkungsvolles und starkes Signal gegen den Wohnungsnotstand in Penzberg. Derzeit sind rund 200 Menschen in Penzberg als Wohnungssuchende gemeldet – die Chancen, dass alle von ihnen schnell ein bezahlbares Dach über dem Kopf finden, ist leider sehr gering.

Wir freuen uns deshalb, dass die Staatsregierung die Probleme auf dem Wohnungsmarkt erkannt und ein kommunales Wohnbauförderprogramm mit einem Volumen von 600 Millionen Euro bis zum Jahr 2019 aufgelegt hat.

Warten wir darum nicht, bis diese Mittel aufgebraucht sind oder dieses Förderprogramm ausgelaufen ist. Gehen wir es jetzt schnell an.

Lassen Sie uns deshalb noch in diesem Frühjahr die Weichen stellen für einen Neubau an der Bürgermeister-Rummer-Straße für die Hausnummern 26-30, die schon seit zwei Jahren unbewohnt sind.

Für dieses Projekt sind Gesamtkosten von 1,7 Millionen Euro veranschlagt – die Verwaltung ist hier bereits sehr aktiv und hat bereits 510.000,00 € Fördergelder für diese

Projekt bekommen. Aber auch weitere Projekte könnten vielleicht bald in Angriff genommen werden. Derzeit gibt es bis zu 35 Prozent an Zuschüssen und bis zu 60 Prozent an zinsverbilligten Darlehen.

Um nicht noch mehr Zeit zu verlieren, schlagen wir hier die Planung über externe Projektentwickler vor, denn auch diese Kosten sind teilweise förderfähig.

Zum Beispiel gibt es am östlichen Ortsausgang von Penzberg eine Möglichkeit, größere Flächen im Rahmen eines Einheimischenmodells oder sozialen Wohnungsbau umzusetzen. Ob ein Einheimischenmodell funktioniert nach den heutigen Auflagen und Richtlinien wird sich zeigen. Auf jeden Fall sind nach unseren Informationen die Eigentümer von Wiesen oder Flächen bereit dazu. Auch hier sollten wir keine Zeit mehr verlieren, um Wohnen für unsere Bürger bezahlbarer zu machen.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

abschließend möchten wir auf ein Problem hinweisen, das uns von der Freien Fraktion offenbar mehr beunruhigt als so manchen hier in diesem Raum: Ich spreche von der Zukunft unserer Innenstadt. Der aktuelle Leerstand in der Bahnhof- und der Karlstraße ist besorgniserregend.

Wenn wir hier nicht sofort handeln, setzen wir hier möglicherweise eine Bewegung in Gang, die wir vielleicht nicht mehr umkehren können.

Natürlich wissen auch wir, dass man einen Eigentümer einer Immobilie nicht groß vorschreiben kann, an wen der Eigentümer vermietet. Aber waren wir nicht immer stolz darauf, dass Penzberg eine pulsierende Einkaufsstadt im Oberland war?

Sehen Sie ! Und wenn unsere Stadt das auch in Zukunft sein will, dann dürfen wir nicht tatenlos zusehen, sondern müssen dafür auch etwas tun.

Denn das hat nicht nur Auswirkungen auf unsere Innenstadt, sondern ganz nebenbei auch noch erfreuliche Auswirkung auf unsere Gewerbesteuer. Wir müssen in der Zukunft weg von dieser Art „Gewerbesteuer-Monokultur“ wie wir sie hier in Penzberg anfinden. Dahingehend brauchen wir dringend weitere Gewerbesteuerzahler. „Kleinvieh macht auch Mist“ oder besser, auf die ehemalige Bergwerksstadt Penzberg gemünzt, können wir sagen „Unter Druck wird Kohle zu Diamanten“. Setzen wir uns deshalb mit Nachdruck dafür ein, dass diese Diamanten wieder in der Innenstadt zu finden sind.

Wir die Freie Fraktion haben dazu bereits eine gute Idee, die es schon einmal mit Erfolg gibt und wir sicherlich bald mit einem Antrag dazu in den Stadtrat kommen werden.

Positiv stimmt uns dahingehend auch, dass wir bei der Umsatz- und Einkommenssteuerbeteiligung ein plus von über 1 Mio. im abgelaufenen Jahr verzeichnen konnten. Diese Steuern sind mit fast 16 Mio. ein starkes Standbein in unserem Haushalt, welche bei weitem nicht so schwankungsanfällig sind wie die Gewerbesteuer.

Und deshalb fordern wir, wie gesagt mit Nachdruck, dass die Stadt- und Wirtschaftsförderung inklusive eines Leerstandsmanagements wieder professionell und nicht als Anhängsel durch die 1. Bürgermeisterin betrieben wird.

Wir hoffen dabei auf eine möglichst breite Unterstützung aus den Reihen dieses Gremiums.

Ungeachtet dessen darf ich Ihnen aber mitteilen, dass die Freie Fraktion dem Haushalt sowie der damit verbundenen Finanzplanung unbehaltlos ihre Zustimmung erteilt, damit die notwendigen Maßnahmen und Projekte für unsere Stadt in ausgewogener Form festgelegt und ihre Finanzierung auf gesicherte Beine gestellt kann.

Sehr geehrte Frau Erste Bürgermeister, meine Damen und Herren,

im Namen der Freien Fraktion danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Penzberg für die erheblichen Anstrengungen und die hohe Kooperationsbereitschaft, die sie bei der Aufstellung des Haushaltsplans erbracht haben. Bedanken möchten wir uns bei Ihnen Frau 1.te Bürgermeisterin Frau Zehetner, beim Kämmerer Herrn Blank, sowie beim Vorstand des Kommunalunternehmens, Herrn Vilgertshofer, und ihren jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Stadtrat.

Vielen Dank im Namen auch von Herrn Eberl

*Es gilt das gesprochene Wort

*vorgelesen von André Anderl